



Sehr geehrte Damen und Herren,

wie wichtig ist Wissenschaft für die Menschen in Deutschland? Wie informieren sie sich darüber? Und was macht in den Augen der Öffentlichkeit eine gute Wissenschaftlerin oder einen guten Wissenschaftler aus?

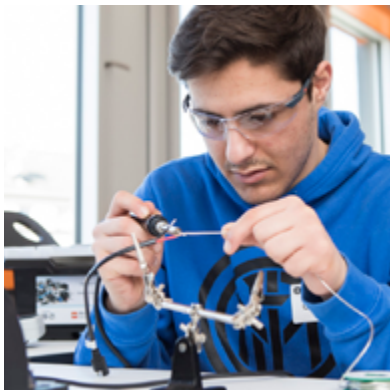
Die Antworten auf diese und viele weitere Fragen finden Sie im diesjährigen Wissenschaftsbarometer. Vielen Dank an die Robert Bosch Stiftung, die dieses ermöglicht, und an unseren internationalen Fachbeirat, der das Projekt begleitet.

Die Ergebnisse zu einigen neuen Fragestellungen zeigen, dass Bürgerinnen und Bürger eine differenzierte Sicht auf Wissenschaft haben: Wenn Wissenschaftler uneins sind, erschwert das nach Meinung vieler Befragter die Beurteilung, welche Information die richtige ist. Dennoch betrachten 64 Prozent Kontroversen zwischen Wissenschaftlern als hilfreich, damit sich die richtigen Ergebnisse durchsetzen.

Ein klares Bild liefern die Ergebnisse bezüglich der Gemeinwohlorientierung von Forschung: Für drei Viertel der Befragten gehört diese zu den Eigenschaften, die eine gute Wissenschaftlerin oder ein guter Wissenschaftler mitbringen muss. Nur 40 Prozent sind allerdings der Auffassung, dass Wissenschaftler zum Wohl der Gesellschaft arbeiten, während 46 Prozent diesbezüglich unentschieden sind. Ich lese daraus zugleich Ansporn und Verpflichtung für die Wissenschaftscommunity und wünsche eine anregende Lektüre.



Markus Weißkopf
Geschäftsführer *Wissenschaft im Dialog*



Was ist das Wissenschaftsbarometer?

Das Wissenschaftsbarometer erhebt seit 2014 jährlich Einstellungen der Bürgerinnen und Bürger in Deutschland gegenüber Wissenschaft und Forschung. Gemeinsam mit einem internationalen, wissenschaftlichen Beirat wird jedes Jahr ein Fragebogen entwickelt, der Fragen und Items aus den Vorjahren beinhaltet, aber auch um neue ergänzt wird. Alle Ergebnisse der Befragung 2018, die Ergebnisse vorheriger Befragungswellen sowie weitere Informationen und Hintergründe finden Sie unter www.wissenschaftsbarometer.de.

Wer steckt hinter dem Wissenschaftsbarometer?

Wissenschaft im Dialog (WiD) ist eine gemeinnützige Organisation, die von den deutschen Wissenschaftsorganisationen gegründet wurde. Sie setzt sich für den öffentlichen Austausch über Wissenschaft und Forschung in Deutschland ein und will dabei möglichst viele Menschen an Diskussionen beteiligen. Dafür organisiert *WiD* Diskussionsveranstaltungen, Schulprojekte, Ausstellungen und Wettbewerbe rund um Forschung und Wissenschaft. Gleichzeitig versteht sich *WiD* als Ideenwerkstatt und treibt die Weiterentwicklung der Wissenschaftskommunikation voran. Die Ergebnisse des Wissenschaftsbarometers bilden für diese Arbeit eine wichtige Grundlage. www.wissenschaft-im-dialog.de

Wie groß ist Ihr Interesse an ...?

52 Prozent der Befragten geben an, dass ihr Interesse an Wissenschaft und Forschung eher groß oder sehr groß ist. Im Vorjahr bekundeten bei der gleichen Fragestellung 58 Prozent ihr Interesse an Wissenschaft und Forschung. Besonders Befragte mit hohem Bildungsniveau zeigen sich mit 72 Prozent eher oder sehr interessiert.

Wissenschaft und Forschung



Politik



Sport



Vermischtes beispielsweise zu Prominenten oder menschlichen Schicksalen



- sehr groß
- eher groß
- teils, teils
- eher gering
- sehr gering
- weiß nicht, keine Angabe

Ich beschäftige mich mit Wissenschaft und Forschung, ...

Mehr als die Hälfte der Befragten gibt an, sich mit Wissenschaft und Forschung zu beschäftigen, weil sie Antworten zu konkreten Fragen sucht beziehungsweise Wissenschaft und Forschung faszinierend findet. 50 Prozent tun dies, um sich nützliches Wissen für Schule oder Beruf anzueignen und 41 Prozent, um in Gesprächen über Wissenschaft und Forschung mitreden zu können.

... weil ich Antworten zu konkreten Fragen suche, die mich beschäftigen.



... weil ich Wissenschaft und Forschung faszinierend finde.



... um mir Wissen anzueignen, das für Schule oder Beruf nützlich ist.



... um mitreden zu können, wenn über Wissenschaft und Forschung gesprochen wird.



- stimme voll und ganz zu
- stimme eher zu
- unentschieden
- stimme eher nicht zu
- stimme nicht zu
- nicht zutreffend, weiß nicht, keine Angabe

Wie oft ...?

Auch 2018 ist das Fernsehen die Informationsquelle hinsichtlich Wissenschaft und Forschung, die von den meisten Befragten häufig oder sehr häufig genutzt wird. Zweitwichtigste Quelle ist das Internet, das damit im Vergleich zu 2016 Artikel in Zeitungen und Magazinen überholt hat – damals wurde allerdings eine vierstufige Antwortskala verwendet.

... sehen Sie sich Fernsehsendungen über Wissenschaft und Forschung an?
(reguläres Fernsehprogramm ohne Mediatheken)



... informieren Sie sich im Internet über Wissenschaft und Forschung?



... sprechen Sie mit Freunden oder Familie über Wissenschaft und Forschung?



... lesen Sie Artikel zu wissenschaftlichen Themen in Zeitungen oder Magazinen? (Printausgaben)



... kommt es vor, dass Sie im Radio Neuigkeiten oder Berichte über Wissenschaft und Forschung hören?



... gehen Sie zu Veranstaltungen, Vorträgen oder Diskussionen über Wissenschaft und Forschung?



● sehr häufig ● häufig ● gelegentlich ● selten ● nie

Wie oft informieren Sie sich über folgende Wege im Internet über Wissenschaft und Forschung?

Wie auch 2016 sind Websites oder Mediatheken von Nachrichtenmedien die meistgenutzte Informationsquelle zu Wissenschaft und Forschung im Internet. Wikipedia, welche in diesem Jahr erstmals abgefragt wurde, nutzen nach Angaben der Befragten 35 Prozent häufig oder sehr häufig, um sich über Wissenschaft und Forschung zu informieren. Beide werden in besonders hohem Maße von Menschen mit höherem Bildungsniveau verwendet. Videoplattformen und soziale Netzwerke spielen besonders für die Gruppen der Schüler und der 14- bis 29-Jährigen eine Rolle zur Informationsgewinnung über Wissenschaft und Forschung im Internet.

Anmerkung: Diese Ergebnisse basieren auf den Antworten von 748 Befragten, die zuvor angegeben haben, sich im Internet über Wissenschaft und Forschung zu informieren.

Websites oder Mediatheken von Nachrichtenmedien wie Zeitungen, Magazine oder Fernsehsender



Wikipedia



Youtube oder ähnliche Videoplattformen



Webauftritte von wissenschaftlichen Einrichtungen oder Organisationen



Facebook, Twitter oder andere soziale Netzwerke



Blogs oder Online-Foren



Podcasts



● sehr häufig ● häufig ● gelegentlich ● selten ● nie ● weiß nicht, keine Angabe

Wie oft machen Sie in den sozialen Netzwerken Folgendes ...?

19 Prozent der Befragten, die sich in sozialen Netzwerken zu Wissenschaft und Forschung informieren, liken oder favorisieren Informationen oder Meinungen über Wissenschaft und Forschung häufig oder sehr häufig. 7 Prozent geben an, diese häufig zu kommentieren. 47 Prozent tun dies nie.

Anmerkung: Diese Ergebnisse basieren auf den Antworten von 333 Befragten, die zuvor angegeben haben, sich in sozialen Netzwerken über Wissenschaft und Forschung zu informieren.

Liken oder Favorisieren von Informationen oder Meinungen über Wissenschaft und Forschung



Posten oder Teilen von Informationen oder Meinungen über Wissenschaft und Forschung



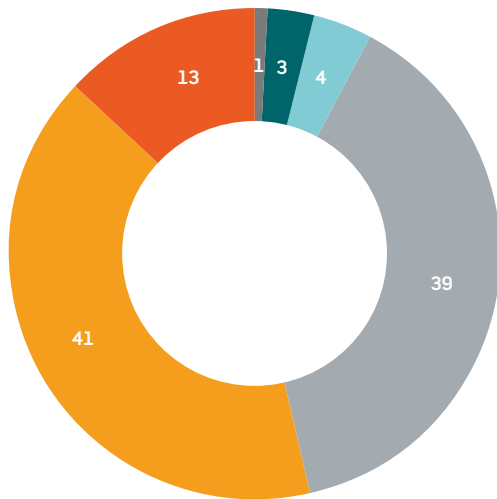
Kommentieren von Informationen oder Meinungen über Wissenschaft und Forschung



● sehr häufig ● häufig ● gelegentlich ● selten ● nie

Wie sehr vertrauen Sie in Wissenschaft und Forschung?

Mehr als die Hälfte der Befragten gibt an, in Wissenschaft und Forschung eher oder voll und ganz zu vertrauen. 39 Prozent sind unentschieden, während 7 Prozent der Befragten äußern, eher nicht oder nicht zu vertrauen. Diese Zahlen sind vergleichbar zu 2017, als die Hälfte angab, zu vertrauen und 37 Prozent sich unentschieden zeigten. Im letzten Jahr gaben 12 Prozent an, eher nicht oder nicht zu vertrauen.



- vertraue voll und ganz
- vertraue eher
- unentschieden
- vertraue eher nicht
- vertraue nicht
- weiß nicht, keine Angabe

Basis: 1.008 Befragte; Angaben in Prozent – Rundungsdifferenzen möglich

Hier einige Gründe, warum man Wissenschaftlern vertrauen kann. Inwieweit stimmen Sie persönlich diesen zu?

Wie im Vorjahr ist Expertise laut den Befragten der wichtigste Grund, Wissenschaftlern zu vertrauen – gefolgt von deren Integrität und ihrer Orientierung an öffentlichen Interessen.

Weil Wissenschaftler Experten auf ihrem Feld sind.



Weil Wissenschaftler nach Regeln und Standards arbeiten.



Weil Wissenschaftler im Interesse der Öffentlichkeit forschen.



- stimme voll und ganz zu
- stimme eher zu
- unentschieden
- stimme eher nicht zu
- stimme nicht zu
- weiß nicht, keine Angabe

Hier einige Gründe, warum man Wissenschaftlern misstrauen kann. Inwieweit stimmen Sie persönlich diesen zu?

Die Anteile der Befragten, die Fehler oder das Anpassen von Ergebnissen an die eigenen Erwartungen als Gründe für Misstrauen angeben, sind vergleichbar mit den Ergebnissen des Wissenschaftsbarometers 2017. Die Abhängigkeit von Geldgebern ist auch in diesem Jahr mit 67 Prozent Zustimmung der bedeutendste Misstrauensgrund – 2017 stimmten 76 Prozent der entsprechenden Aussage zu.

Weil Wissenschaftler stark abhängig von ihren Geldgebern sind.



Weil Wissenschaftler oft Ergebnisse ihren eigenen Erwartungen anpassen.



Weil Wissenschaftler häufig Fehler machen.



- stimme voll und ganz zu
- stimme eher zu
- unentschieden
- stimme eher nicht zu
- stimme nicht zu
- weiß nicht, keine Angabe

Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?

Neu hinzugekommen im Wissenschaftsbarometer 2018 ist die Aussage, dass es wichtig ist, im Alltag über Wissenschaft und Forschung Bescheid zu wissen – dieser stimmen 64 Prozent der Befragten zu. 40 Prozent stimmen zu, dass Wissenschaftler zum Wohl der Gesellschaft arbeiten – im Vorjahr waren es 48 Prozent.

Es ist wichtig für mich, in meinem Alltag über Wissenschaft und Forschung Bescheid zu wissen.



Alles in allem werden Wissenschaft und Forschung in Zukunft zu einem besseren Leben führen.



Wissenschaftler arbeiten zum Wohl der Gesellschaft.



Durch Wissenschaft und Forschung ändern sich unsere Lebensbedingungen zu schnell.



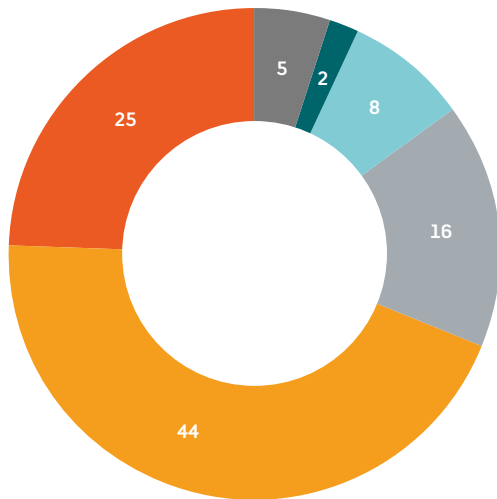
Wissenschaft und Forschung sollten ohne Einschränkung alles erforschen dürfen.



- stimme voll und ganz zu
- stimme eher zu
- unentschieden
- stimme eher nicht zu
- stimme nicht zu
- weiß nicht, keine Angabe

Wie groß ist Ihrer Meinung nach der Einfluss der Wirtschaft auf die Wissenschaft?

69 Prozent der Befragten betrachten den Einfluss der Wirtschaft auf die Wissenschaft als eher oder viel zu groß. Im Wissenschaftsbarometer 2017 waren es 61 Prozent.



● viel zu groß ● eher zu groß ● genau richtig ● eher zu gering
● viel zu gering ● weiß nicht, keine Angabe

Basis: 1.008 Befragte; Angaben in Prozent – Rundungsdifferenzen möglich

Welche Fähigkeiten muss jemand Ihrer Meinung nach mitbringen, um eine gute Wissenschaftlerin oder ein guter Wissenschaftler zu sein?

Gemeinwohlorientierung, Kommunikations- und Teamfähigkeit sind für circa drei Viertel der Befragten wichtige Eigenschaften einer guten Wissenschaftlerin oder eines guten Wissenschaftlers. Unterschiede zeigen sich in Bezug auf verschiedene Bildungsniveaus: Befragte mit hohem Bildungsniveau stimmen hier weniger stark zu. In der Gruppe der Schüler werden besonders das Wissen und die Teamfähigkeit von Wissenschaftlern als wichtig betrachtet.

... viel wissen.



... darf sich nicht von Interessen Dritter leiten lassen.



... an das Gemeinwohl denken.



... kommunikativ sein.



... ein Teamplayer sein.



- stimme voll und ganz zu
- stimme eher zu
- unentschieden
- stimme eher nicht zu
- stimme nicht zu
- weiß nicht, keine Angabe

Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?

39 Prozent der Befragten stimmen zu, dass Wissenschaft und Forschung so kompliziert sind, dass sie vieles davon nicht verstehen. 40 Prozent geben an, dass ihnen in der Schule nicht vermittelt wird oder wurde, wie Wissenschaft und Forschung funktionieren.

56 Prozent finden, dass es im Falle sich widersprechender Wissenschaftler schwierig zu beurteilen ist, welche Information die richtige ist. 64 Prozent betrachten Kontroversen zwischen Wissenschaftlern als hilfreich, damit sich die richtigen Ergebnisse durchsetzen.

Kontroversen zwischen Wissenschaftlern sind hilfreich, weil sie dazu beitragen, dass sich die richtigen Forschungsergebnisse durchsetzen.



Wenn Wissenschaftler sich widersprechen, ist es schwierig für mich zu beurteilen, welche Information die richtige ist.



Wissenschaft und Forschung sind so kompliziert, dass ich vieles davon nicht verstehe.



In der Schule wird oder wurde mir vermittelt, wie Wissenschaft und Forschung funktionieren.



Wissenschaft und Forschung haben so wenig Alltagsbezug, dass sie für mich nicht relevant sind.



- stimme voll und ganz zu
- stimme eher zu
- unentschieden
- stimme eher nicht zu
- stimme nicht zu
- weiß nicht, keine Angabe

Vor dem Hintergrund, dass wissenschaftliche Ergebnisse bei Wiederholungsstudien nicht bestätigt werden konnten, inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?

Vor dem Hintergrund, dass wissenschaftliche Ergebnisse bei Wiederholungsstudien nicht bestätigt werden konnten, stimmen 78 Prozent der Befragten zu, dass Irrtümer und ihre Korrektur zu Wissenschaft und Forschung gehören. 62 Prozent betrachten dies als Qualitätssicherung. 17 Prozent geben an, dass man daher Wissenschaft und Forschung in diesem Bereich nicht vertrauen kann.

Anmerkung: Diese Frage wurde gegen Ende der Interviews zum Wissenschaftsbarometer 2018 gestellt. Den Befragten wurde zu dieser Frage erläutert, dass es auch Teil des wissenschaftlichen Forschungsprozesses ist, die Arbeit anderer Wissenschaftler zu überprüfen und dass dazu die gleichen Studien erneut durchgeführt werden, um zu überprüfen, ob man auch zu den gleichen Ergebnissen kommt. Zusätzlich wurde geschildert, dass in letzter Zeit darüber berichtet wurde, dass in verschiedenen Disziplinen (Split ballot mit Medizin, Psychologie, Biologie, Wirtschaftswissenschaften) eine gewisse Anzahl von Wiederholungsstudien nicht die gleichen Ergebnisse hervorgebracht hat. Detaillierte Ergebnisse zu den Split ballot-Gruppen unter www.wissenschaftsbarometer.de

Irrtümer und ihre Korrektur gehören zu Wissenschaft und Forschung.



Die Überprüfung zeigt, dass in Wissenschaft und Forschung Qualitätssicherung erfolgt.



Es zeigt, dass man Wissenschaft und Forschung in diesem Bereich nicht vertrauen kann.



- stimme voll und ganz zu
- stimme eher zu
- unentschieden
- stimme eher nicht zu
- stimme nicht zu
- weiß nicht, keine Angabe

Untersuchungsdaten zum Wissenschaftsbarometer 2018

Repräsentative Bevölkerungsumfrage

Grundgesamtheit	Deutschsprachige Wohnbevölkerung der Bundesrepublik Deutschland in Privathaushalten ab 14 Jahren
Anzahl der befragten Personen	1.008 Personen
Art und Zeitraum der Befragung	Die Befragungen fanden als Telefoninterviews (Dual Frame aus Festnetz/Mobilfunk, 80:20) im Zeitraum vom 06.08. bis zum 13.08.2018 statt. Die Interviews wurden im Rahmen einer Mehrthemenumfrage zentral von Kantar Emnid durchgeführt.
Stichprobenziehung	Die Stichprobenziehung wurde nach ADM vorgenommen – d.h. auf Basis einer auf Initiative des Arbeitskreises Deutscher Marktforschungsinstitute (ADM) unter Zugrundelegung des Gabler-Häder-Verfahrens erstellten nationalen Telefonstichprobe, die auch nicht verzeichnete Telefonnummern enthält. Innerhalb der ausgewählten Haushalte der Festnetzstichprobe erfolgte eine Zufallsauswahl der Zielperson. Für die Mobilfunkstichprobe entfiel die systematische Zielpersonenauswahl, da Mobiltelefone fast ausschließlich von einer Person genutzt werden.

Durchführung Es handelte sich um computergestützte Telefoninterviews (CATI – Computer Assisted Telephone Interviewing). Die allgemeinen Arbeitsanweisungen, nach denen alle Interviewer von Kantar Emnid verfahren, regelten die einheitliche Durchführung der Interviews.

Gewichtung und Repräsentativität Die Gewichtung erfolgte in mehreren Schritten: Zunächst wurden die durch die Anzahl der Festnetz- und Mobilfunknummern sowie die Haushaltsgröße bestimmten, verschiedenen Auswahlwahrscheinlichkeiten der einzelnen Zielpersonen durch eine Designgewichtung ausgeglichen. Anschließend wurden die beiden Stichproben aus Fest- und Mobilnetznummern zusammengefügt und danach hinsichtlich der Merkmale Bundesland, Ortsgröße, Geschlecht, Alter, Berufstätigkeit, Schulbildung und Haushaltsgröße gewichtet. Die Gewichtung stellt sicher, dass die der Auswertung zugrunde liegende Stichprobe in ihrer Zusammensetzung der Struktur der Grundgesamtheit entspricht. Damit sind die Untersuchungsergebnisse repräsentativ und können im Rahmen der statistischen Fehlertoleranzen auf die Grundgesamtheit verallgemeinert werden. Bei dieser Studie beträgt die Fehlertoleranz $\pm 1,4$ (bei einem Anteilswert von 5 Prozent) bis $\pm 3,1$ Prozentpunkte (Anteilswert von 50 Prozent).

Dokumentation Den Originaltext des Fragebogens sowie alle Ergebnisse in Tabellenform finden Sie online unter www.wissenschaftsbarometer.de.

Impressum

Herausgeber:

Wissenschaft im Dialog gGmbH
Charlottenstraße 80
10117 Berlin
Telefon +49 30 2062295-0
Fax +49 30 2062295-15
www.wissenschaft-im-dialog.de

Redaktion:

Markus Weißkopf, Ricarda Ziegler,
Dorothee Menhart, Bastian Kremer,
Anna Seip, Michael Siegel

Erscheinung: Berlin 2018

Die Verwendung der hier veröffentlichten Ergebnisse ist unter Nennung der Quelle »Wissenschaft im Dialog/Kantar Emnid« möglich.

Gestaltung: www.sinnwerkstatt.com

Das Wissenschaftsbarometer 2018
wird gefördert von



Das Wissenschaftsbarometer 2018
wird unterstützt von



